

## **Bericht über die Streitschlichter an den Schulen**

### **im Landkreis Harburg**

Der Verein „Gewalt überwinden“ e.V., gegründet 2004, hat sich die Aufgaben gesetzt, Opfern häuslicher Gewalt zu helfen, Netzwerkarbeit im Rahmen häuslicher Gewalt zu entwickeln und als Gewaltpräventionsprojekte die Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt zu etablieren und Streitschlichterprojekte an den Schulen zu fördern.

Streitschlichter, auch Konfliktlotsen genannt, sind eine wesentliche Komponente der Gewaltprävention. Sie lernen in ihrer Ausbildung, Streitschlichtungen zu moderieren und die Streitenden zu motivieren, ihre Konflikte zu lösen, ohne sich gegenseitig die Schuld zuzuschreiben (no blame approach), ohne Aggressionen oder verbale Beleidigungen.

32 Schulen im Landkreis Harburg haben bisher Streitschlichter ausgebildet und eingesetzt, angefangen 1996, insbesondere seit den Jahren 2005-2008. Dabei sind 10 von 40 Grundschulen, 2 von 8 Haupt- bzw. Grund- und Hauptschulen, alle 6 Haupt- und Realschulen, alle 8 Realschulen und 6 von 9 Gymnasien.

Die ausgebildeten Streitschlichter sind nicht nur wichtig, um zu helfen, Konflikte zu lösen, dadurch auch die Lehrkräfte zu entlasten und auf Dauer die Atmosphäre in der Schule im Sinne gewaltfreier Kommunikation zu verbessern. Sie bilden auch die Keimzelle für eine Streitschlichterkultur, die auf vielen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen, beruflichen und sozialen Lebens heutzutage und in Zukunft mehr und mehr an Bedeutung gewinnen wird. Aus dieser Sicht ist zu verstehen, dass in den Schulen auch dann vermehrt Streitschlichter ausgebildet werden sollten, wenn sie bei schulinternen Konflikten nicht so zahlreich benötigt werden. Parallel dazu sollten auch möglichst viele Lehrkräfte zu Mediatoren ausgebildet werden, die schwierige Konflikte lösen können, im Kollegenkreis ihre Bedeutung haben, bei Konflikten mit Eltern wichtig sein können und letztlich über eine zusätzliche Ausbildung auch bei Mobbingfällen kompetent eingesetzt werden können.

Dazu müssen als erstes an den Schulen des Landkreises weiterhin LehrerInnen, teilweise bis zu 1-1 1/2 Jahren, teils in Kursform eine Ausbildung zu Mediatoren erhalten. Dabei geht es um die Entwicklung und das Training von sozialer Kompetenz und gewaltfreier Kommunikation. Sie erwerben Kenntnisse über Gewaltbereitschaft, Täter-/ Opferverhalten, Deeskalation, Aufzeigen gleichberechtigter Stellung der Kontrahenten, Wege zu eigenen Lösungen der Betroffenen. Danach geht es an den Schulen um die

Installierung einer Streitschlichter-/ Konfliktlotsen- Ausbildung . Es werden Kenntnisse benötigt über die Anbieter von Streitschlichtungs-Programmen und ihre Inhalte sowie die Möglichkeiten einer Finanzierung.

Es gibt u.a. folgende Mediatorenausbildungen von verschiedenen Anbietern :

- Brückenschlag , entwickelt in Lüneburg als Anti-Gewalt- Projekt
- Klärwerk, entstanden über die GEW, Mediatorenausbildung für Pädagogen und Lehrkräfte ( für GEW-Mitglieder frei)
- Mediatorenausbildung über die Landesschulbehörde
- durch geschulte Fachleute wie z.B. Frau Perez-Effinger, Diplom-Psychologin
- Friedensbrücke/ Frankfurt
- Institut für Friedenspädagogik/ Tübingen

Die finanziellen Mittel für eine derartige Ausbildung einerseits für die Lehrkräfte und andererseits für die SchülerInnen können aktiviert werden durch Anfragen bei folgenden Institutionen :

- Landesschulbehörde als Lehrerfortbildung
- Örtliche Lions- und Rotary-Clubs
- Schulvereine im Zusammenwirken mit Gemeinden und Sponsoren.
- Eltervereine und Präventionsräte
- Round Table mit lokaler Unterstützung
- EU-Förderung

Unsere Befragungen an den Schulen zeigten, dass in allen Schulen nach eigenen Vorstellungen und Konzepten, den besonderen Verhältnissen in den Schulen entsprechend, die Streitschlichter ausgebildet und eingesetzt werden, wobei jedoch die wesentlichen Grundsätze und Vorgänge der Mediation berücksichtigt werden, wie sie in den Mediationsausbildungen für Lehrkräfte gelehrt werden. Hierzu gehören insbesondere die 5 Phasen des Beratungsgesprächs, die Wahrnehmung und Achtung der Gefühle des anderen, die Darstellung der eigenen Empfindungen, Freiwilligkeit und Eignung bei der Auswahl der Streitschlichter, keine Schuldzuweisungen oder verbale Aggressionen. Ein spezifisches Ausbildungskonzept ist auf jeden Fall erforderlich, das auch entsprechende Rollenspiele mit beinhaltet.

Für die Ausbildung sind fast überall Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, teils auf freiwilliger Basis, teils als Wahlpflichtkurs, z.T. aber auch zusätzlich zu den Unterrichtsstunden, z.B. in der 7. und 8. Stunde. Ergänzt werden diese Arbeitsgemeinschaften durch besondere Einführungskurse am Wochenende

oder als Kompaktkursus in der Woche, Seminarfahrten oder Kursabschlussfahrten. Diese Arbeitsgemeinschaften laufen über ½ Jahr, überwiegend über 1 Jahr mit 1-2 Stunden pro Woche oder 14-tägig. Die Ausbildung in Blöcken oder als Projektwoche durchzuführen, wurde problematisch gesehen. Probleme gibt es aber auch, wenn die Ausbildung zusätzlich zu den üblichen Unterrichtsstunden erfolgt. Ausgebildet wird in den Grundschulen vorwiegend in der 3. Klasse, teilweise auch mit Schülern der 4. Klasse. An den weiterführenden Schulen kommen die Streitschlichter aus den 7. und 8. Klassen, z.T. aus den 9. und 10., in mehreren Schulen auch jahrgangsübergreifend aus den 5. bis 9. Klassen. Beteiligt sind jeweils 8 bis 24 Schüler und Schülerinnen, wobei einige Schulen auch darauf achten, dass aus allen Parallelklassen 2-3 Schüler und Schülerinnen ausgebildet werden. Wenn nicht Patenklassen für die 1. bzw. 5. Klassen da sind, werden in vielen Schulen die Streitschlichter auch als Paten ausgebildet und eingesetzt, wodurch sie an Bedeutung gewinnen und sich ausgelasteter fühlen, wenn es nicht genügend Streitfälle zu schlichten gibt. In einer Schule erfolgt deshalb eine zusätzliche Ausbildung der Streitschlichter als Schulsanitäter.

Eingesetzt werden die Streitschlichter nach erfolgter Ausbildung, die teils mit einer Prüfung abschließt, überwiegend in den großen Pausen auf dem Pausenhof oder an einem besonderen Streitschlichterstand. Sie werden von den streitenden Parteien freiwillig aufgesucht, oft auch auf Anregung des Klassenlehrers. Erkennlich sind sie durch besondere Kleidung, an einigen Schulen auch durch Fotos und Hinweise an Infotafeln und Schaukästen, wenn sie nicht im besonderen Streitschlichterraum aufgesucht werden können. Die Schulen sind durchaus bemüht, den Schlichtern einen geeigneten Raum zur Verfügung zu stellen. Länger dauernde Gespräche können in weiteren Pausen fortgesetzt werden, doch auch nach Absprache mit den entsprechenden Lehrkräften in der folgenden Unterrichtsstunde. 20 bis 50 Streitfälle werden pro Schule in einem Jahr behandelt, z.T. auch mehr.

In den meisten Schulen steht das Kollegium hinter den Mediations- oder Beratungs- LehrerInnen und dem Streitschlichterprogramm. Die Konfliktparteien werden von den Lehrkräften gerne an die Streitschlichter vermittelt zur freiwilligen Beratung. In einigen Schulen stehen die MediationslehrerInnen jedoch recht alleine da, weil die Lehrkräfte keine Zeit von ihrem Unterricht „opfern“ wollen oder die Ausbildung von Streitschlichtern für nicht erforderlich halten. Diese Haltung eröffnet dann keine große Motivation bei den Schülern und die Ausbildung verflacht oder stagniert. Deshalb ist eine frühzeitige Einbeziehung und Unterrichtung der Lehrerkollegen unverzichtbar.

Ebenso sollten auch die Eltern rechtzeitig orientiert werden, um eine gute Akzeptanz für die Streitschlichter zu bekommen. Dieses ist unbedingt erforderlich, wenn die Streitschlichter zusätzlich zum normalen Unterricht belastet werden und wenn zusätzliche finanzielle Unterstützung notwendig wird. Bewährt hat es sich, die Streitschlichter bereits an den Einführungsabenden für die neuen Klassen vorzustellen. Im Allgemeinen wird die Einrichtung von Streitschlichtern durch die Eltern begrüßt, was zusätzlich gestützt werden kann durch den Hinweis, dass die Erwähnung der Streitschlichterausbildung im Abgangszeugnis von zukünftigen Arbeitgebern positiv bewertet wird.

Die Erfahrungen in den Schulen mit den Streitschlichterausbildungen und ihrem Einsatz sind überwiegend positiv. Dieses ist besonders bei den Schulen zu beobachten, die frühzeitig alle Lehrkräfte über die Streitschlichter informieren und sie mit einbeziehen in die Streitschlichterkultur der Schule, indem auch sie im Sinne sozialer Kompetenz und gewaltfreier Kommunikation mit fortgebildet werden, wie „Lions Quest“ es anbietet und auch z.B. im Programm „Klasse 2000“ enthalten ist. Durch die Streitschlichter werden die Lehrkräfte entlastet, so dass sie sich dem Unterricht besser widmen können. Ein verbessertes allgemeines Schulklima ist allenfalls erst erkennbar, wenn die Streitschlichter mehrere Jahre an der Schule etabliert sind. Bei den Streitschlichter-Schülern und –Schülerinnen wird ein positiver Entwicklungsschub beobachtet verbunden mit einem gefestigten Selbstbewusstsein.

In den Schulen werden noch weitere Gewalt-Präventions-Programme genutzt, die über einen längeren Zeitraum die SchülerInnen der gesamten Klasse oder Schule begleiten wie

- „Sascha“ oder „cool und clever“, Gewaltprävention in Zusammenarbeit von Kinderschutzbund und Polizei
- Klasse 2000, ein Konzept für Kinder, Schüler, junge Erwachsene, das Lebenskompetenz entwickeln hilft.
- „Sign“, gemeinsam Schüler stark machen, Sucht und Gewaltprävention, Oldenburg
- „faustlos“ vom Heidelberger Präventionszentrum Gewaltprävention, ausgerichtet auf Kindergärten und Grundschulen
- LionsQuest

Weitere Schulen, die vorhaben, Streitschlichter auszubilden, benötigen evtl. Hilfen und Informationen. Nahezu alle Schulen mit Streitschlichtern sind bereit, ihre Erfahrungen weiterzugeben. In diesem Sinne könnten auch netzwerkartige Verbindungen unter allen Schulen hilfreich sein. Eine Liste der Schulen mit Streitschlichtern im Landkreis Harburg wird diesem Bericht angehängt, ebenso eine kurze Liste einschlägiger Literatur. Weitere Informationen sind dem Internet unter dem Stichwort „Streitschlichter“ zu entnehmen.

Ilona Reisen und Dr. Theodor Fründt, Buchholz, 4.6.2011  
Verein „Gewalt überwinden“, [www.gewaltueberwinden-lkharburg.de](http://www.gewaltueberwinden-lkharburg.de)